

*Christliche Soziallehre*

»Essay« des Dominikaners de Clercq (Sozialisierung en sociologie, Utrecht 1967) in Übersetzung vor. Der Originaltitel sagt schlüssiger, was die »moderne Gesellschaft« kennzeichnet, das Bewußtsein nämlich einer sozialen Verbundenheit, die mit der Auflösung der als selbstverständlich bejahten sozialen Ordnungen und Bindungen früherer Zeiten das Soziale als Reflexion zur Aufgabe stellt. Die notwendige Besinnung auf die »Sozialisierung« ist zugleich die Geburtsstunde der Soziologie wie des Sozialismus gewesen, die in ihren Entstehungsgründen skizziert werden. Da es dieser sozialen Reflexion um das Menschliche geht, ist die Verbindung zur Philosophie notwendig, die ebenfalls den Sinn des Menschlichen zu erklären berufen ist. Eine Zusammenarbeit von Soziologie und Philosophie ist die Forderung, die de Clercq erhebt und die er in ihren Grundzügen darlegt.

Die vorgetragenen Thesen und Forderungen sind nicht neu, aber doch immer wieder der Überlegung wert, gerade angesichts des auch von de Clercq durchaus gesehenen Pluralismus von Soziologien und Philosophien und der Verschiedenartigkeit ihrer Sprachen. Der Vf. legt sich auf keine philosophische oder soziologische Richtung fest, ihm geht es um das gemeinsame Bemühen in der Erkenntnis menschlicher Existenz, die immer eine sozial-menschliche ist. Ob es gelingt, Philosophie und Soziologie in absehbarer Zeit in dem Prozeß des Bewußtwerdens unserer sozial-menschlichen Existenz einander zu nähern, sei dahingestellt, besonders wenn die Forderung ohne Bezug auf eine bestimmte Philosophie oder Soziologie erhoben wird. Offensichtlich ist hier eine marxistisch orientierte Philosophie und Gesellschaftslehre im Vorteil.

Die vorliegende Studie beschränkt sich auf das Verhältnis von Soziologie und Philosophie schlechthin. Es hätte sicher auch der Tarbestand Beachtung finden müssen, daß in der Zeit der Entstehung der Soziologie und des Sozialismus auch die Wurzeln einer christlichen Soziallehre und Sozialphilosophie liegen. Könnte nicht auch von den Bemühungen dieser Wissenschaften, die ebenfalls die menschlich-soziale Existenz zu erklären suchen, ein Beitrag für die Lösung des »sozialen Problems« erwartet werden? Sicher hätte der anregende Essay hierdurch eine Ergänzung finden können. Die Übertragung ist flüssig bis auf einige Termini, die in unserer begrifflichen Sprache fremd klingen: soziale Philosophie anstatt Sozialphilosophie, soziales Problem anstatt soziale Frage, soziologische These anstatt soziologische Theorie.

München

Joachim Giers

de Clercq, Bertrand, *Soziologie und moderne Gesellschaft*. Ein Essay über das soziale Problem. München, Manz, 1968. Kl.-8°, 136 S. – Kart. DM 9,50.

Es entspricht nicht nur einer gewissen Modernität, sondern auch einer begrüßenswerten und notwendigen Befruchtung des christlich orientierten und fundierten sozialphilosophischen und soziologischen Denkens, daß uns Studien aus dem niederländischen Sprachraum in deutscher Übertragung zugänglich gemacht werden. Nach den Veröffentlichungen von M. G. Plattel, H. Hoefnagels, R. C. Kwant u. a. liegt jetzt ein